

BAD DOBERAN

Kühlungsborn will Villa Baltic kaufen: Jetzt spricht der Eigentümer

Stadt will denkmalgeschütztes Gebäude öffentlich nutzbar machen / Eigentümer macht Angebote, erhebt aber auch Vorwürfe

VON CORA MEYER

KÜHLUNGSBORN. Nach jahrelangen Verhandlungen könnte die Villa Baltic in Kühlungsborn bald den Besitzer wechseln: Eigentümer Jan Aschenbeck reicht der Stadt die Hand, zeigt sich aber zugleich sehr enttäuscht und macht die Stadt für das Scheitern des Projektes verantwortlich.

Als die Verhandlungen um den Verkauf des Nachbargrundstücks noch liefen, habe die Stadt bereits an einem neuen Konzept für die Villa gearbeitet. „Ein aufrichtiges und frühzeitiges Gespräch über den geplanten Richtungswechsel oder veränderte Rahmenbedingungen hätte uns Klarheit gebracht“, sagt Jan Aschenbeck. „Stattdessen hat uns die Stadt nahezu ein Jahr lang in kostenintensive Nachverhandlungen gehalten, ohne unsere Bedenken ernst zu nehmen und uns eine tragfähige Umsetzungsperspektive anzubieten.“

Jan und Berend Aschenbeck hatten die denkmalgeschützte Villa Baltic 2019 gekauft. Um Sanierung und Betrieb refinanzieren zu können, wollten sie auf dem Grundstück nebenan ein Hotel mit Einzelhandel und Gastronomie bauen. Seit 2023 standen sie in Verhandlungen mit der Stadt, der das Grundstück gehörte.

Stadtvertretung wollte Vertrag klarer regeln

Nachdem man sich lange nicht auf einen Verkehrswert für das Grundstück einigen konnte, gab es 2024 schließlich einen Kaufvertrag. Doch die neu gewählte Stadtvertretung entschied, einige Details darin klarer regeln zu wollen. Neu verhandeln wollte man aber nicht, hieß es damals von Bürgermeisterin Olivia Arndt.



Jan Aschenbeck ist Eigentümer der Villa Baltic in Kühlungsborn. Die Stadt Kühlungsborn will die Immobilie kaufen.

FOTO: DPA/ASCHENBECK@ASCHENBECK, MONTAGE:RIECKHOFF

Es kristallisierte sich jedoch heraus, dass man sich in einigen Punkten nicht einig werden konnte. Durch die Nachverhandlungen sei der Druck auf das Vorhaben so groß geworden, dass dieses nicht mehr darstellbar gewesen sei, so Aschenbeck.

Im Oktober vergangenen Jahres äußerte Bürgermeisterin Olivia Arndt dann erstmals öffentlich die Idee, dass die Stadt die Villa selbst kaufen könnte. Sie will dort und auf dem Nachbargrundstück unter anderem Gastronomie, eine Veranstaltungshalle, einen Verwaltungsneubau und ein Parkdeck bauen. Die Stadtvertretung beschloss den Abbruch der Verhandlungen um das Nachbargrundstück.

„Die Bürgermeisterin hat eine klare politische Mehrheit für die städtische Übernahme erzielt – das ist bei einem Projekt dieser Tragweite entschei-

dend und kann eine Chance für Kühlungsborn sein. Daher bieten wir die Übernahme des Projektes an, erwarten aber, dass die Villa zügig saniert und öffentlich zugänglich wird“, sagt Jan Aschenbeck.

Eigentümer verlangt „Schadenersatz“

Die Bürgermeisterin hatte vorgeschlagen, den Preis der Villa über ein Verkehrswertgutachten bestimmen zu lassen. Dieses Angebot nimmt Jan Aschenbeck an. „Wir behalten uns vor, unsere Schadenersatzansprüche zu beziffern und gegebenenfalls zu addieren.“ Dabei will der Projektentwickler alle Kosten geltend machen, die er im Zusammenhang mit der Villa hatte. Eine Summe kann er noch nicht nennen.

„Wir haben jahrelang das gemacht, was Kühlungsborn wollte. Wenn die Stadt den ge-

meinsamen Weg nicht mehr weitergehen möchte, ist es selbstverständlich, dass die bislang von uns erbrachten Aufwendungen Grundlage der Einigung sind. Eine Lösung, die unser bisheriges Engagement unberücksichtigt lässt, kommt für uns – wie immer klar betont – keinesfalls in Betracht.“

Sollte ein Erwerb durch die Stadt nicht realisierbar sein, bieten die Eigentümer, Jan Aschenbeck und sein Bruder Berend, der Stadt Kühlungsborn auch an, ihr das Grundstück mit der unsanierten Villa als Erbpacht zu überlassen. Es sei aber auch möglich, dass Jan Aschenbeck die Villa selbst saniert und an die Stadt verpachtet oder dass ein Grundstückstausch vorgenommen wird. „Mehr Brücken können wir nicht bauen.“

Die Eigentümer prüfen aber auch eigene Konzepte. Erste

Ideen gebe es bereits, Details wolle er aber noch nicht nennen. „Das hängt von den Vorgaben ab.“ Man stehe jedoch bereits mit der Denkmal-schutzbehörde in Kontakt und habe von dort „positive Signale“ empfangen.

Verkehrswertgutachten soll entstehen

Jan Aschenbeck und Bürgermeisterin Olivia Arndt wollen nun zeitnah gemeinsam einen Verkehrswertgutachter auswählen, der von beiden Seiten akzeptiert wird. Die Eigentümer der Villa erwarten, dass der Gesamtvorgang noch vor der Sommerpause im Juli abgeschlossen wird.

Und auch für die Stadt drängt die Zeit. Um noch Fördermittel zu erhalten, müsste sie schnellstmöglich mit der Umsetzung ihres Konzeptentwurfs beginnen.

IHRE REDAKTION

Redaktion: 0381/365 410
Leserservice: 0381/38 303 015
Anzeigen: 0381/38 303 016

GUTEN TAG LIEBE LESER



VON A. WENNING

Berufswunsch Rentnerin

Es gibt Berufe, die sind bei Kindern besonders beliebt. Tierärztin, Polizistin, Bauarbeiter, Tänzerin oder Feuerwehrmann sind Berufe, die in den Freundebüchern unter der Rubrik „Wenn ich groß bin, werde ich ...“ sehr häufig stehen.

Unsere Tochter will beruflich einen ganz anderen Weg einschlagen. „Wenn ich groß bin, werde ich Rentnerin, so wie Oma und Opa. Dann kann ich machen, was ich will“, verkündete sie vor ein paar Tagen voller Überzeugung. Auf meinen Einwand, dass sie dafür aber erst einmal arbeiten müsste, hatte sie gleich eine Antwort parat. „Ich arbeite doch schon. Ich gehe jeden Tag in die Kita.“

Von ihrer Zwillingsschwester ließ sie sich dann aber doch noch überzeugen, dass Polizistin ein viel coolerer Beruf ist als Rentnerin. Und wenn ich mir die Rentnerinnen und Rentner anschau, die ich so kenne, haben die auch nicht immer so ein entspanntes Leben. Zwischen Enkel hüten, Arztbesuchen, Haushalt machen und einkaufen, bleibt da oft gar nicht mal so viel Freizeit. Ich bin auf jeden Fall gespannt, welchen Berufswunsch ich ins nächste Freundebuch für meine Tochter eintragen soll.

Bau der Polizeiwache soll dieses Jahr beginnen

Bad Doberaner Polizisten bekommen moderneres Revier / Standort am Thünenhof

VON CORA MEYER

BAD DOBERAN. Modernere Ausstattung und bessere Arbeitsbedingungen: Die neue Polizeiwache in Bad Doberan soll den Berufsalltag der Polizistinnen und Polizisten erleichtern.

Das viergeschossige Gebäude soll auf der Fläche zwischen Thünenhof und An der Krim entstehen. Wie das Ministerium für Finanzen mitteilte, soll es eine Nutzfläche von 1450 Quadratmetern haben und in Mischbauweise als Stahlbetonskelettbau errichtet werden. Vorbild ist der Polizeineubau in Heringsdorf.

Anders als in der bisherigen Polizeiwache in der Dammchaussee werden künftig vielseitig technisch ausgestattete Gewahrsams-, Asservaten- und Vernehmungsräume zur Verfügung stehen. Es soll aber auch Laborräume geben, in denen beispielsweise Spuren aufbereitet werden können.

„Des Weiteren wird allen Mitarbeitenden der Polizeiins-

pektion und des Kriminalkommissariats ein großzügiger Fitness- und Geräteraum zur Verfügung stehen“, teilt Ministeriumssprecherin Anna Lewenz mit. Denn im Gebäude soll nicht nur das Hauptrevier, sondern auch die Außenstelle des Kriminalkommissariats untergebracht werden.

Außen sollen Lagerräume und Garagen entstehen. Darüber hinaus sind Parkplätze für Dienstfahrzeuge, Mitarbeite-

rinnen und Mitarbeiter sowie Besucherinnen und Besucher vorgesehen.

Bau soll drei Jahre dauern

Die Vorbereitungen für den Bau sollen in der zweiten Hälfte dieses Jahres beginnen. Im Ministerium rechnet man damit, dass es nach rund drei Jahren fertiggestellt und übergeben werden kann.



Wie schon das Polizeirevier in Sanitz wird auch das in Bad Doberan nach dem Modell des Polizeigebäudes in Heringsdorf entstehen. In Bad Doberan wird jedoch viergeschossig gebaut. FOTO: OVE ARSCHOLL

Etwa 13 Millionen Euro investiert das Land in die neue Polizeiwache. Die Investitionen stammen aus dem Sondervermögen „Infrastruktur und Klimaneutralität“ des Bundes. Dabei wurde auch an Energieeffizienz gedacht. „Das Gebäude wird die gesetzlichen energetischen Anforderungen an Neubauten übererfüllen und großflächig mit Solarpaneelen auf der gesamten Dachfläche ausgestattet werden“, sagt die Ministeriumssprecherin.

Landesweit entstehen neue Dienststellen

„Dass die Polizei in Bad Doberan nach 35 Jahren ein neues Revier beziehen kann, ist ein wichtiger Schritt, der nicht nur für die Beamtinnen und Beamten vor Ort, sondern auch für die Sicherheit der gesamten Region von Bedeutung ist“, sagt Innenminister Christian Pegel. „Moderne Arbeitsbedingungen sind keine Selbstverständlichkeit. Genau des-

halb investieren wir gezielt in unsere Polizeiinfrastruktur.“

Ab 2026 sollen an insgesamt sieben Standorten im ganzen Land neue Polizeidienststellen gebaut werden – unter anderem in Gadebusch, Ueckermünde, Sassnitz und Güstrow.

Sie wollen Ihre Termine bekannt machen?

Einfach eintragen unter kalender.ostsee-zeitung.de und selbst verwalten.

*Einmalige Registrierung erforderlich. Es besteht kein Anspruch auf Veröffentlichung.



Aktuell im Jackpot

LOTTO 6 aus 49

4

Mio. €
Chance: 1 : 140 Mio.

EURO JACKPOT

59

Mio. €
Chance: 1 : 140 Mio.

BINGO!

300.000 €
Chance: 1 : 1,3 Mio.

5 EURO GUTSCHEIN*

*Jetzt für alle Neukunden NUR auf www.lottomv.de

Gutscheincode NEUHIER2026

Spielteilnahme unter 18 Jahren ist gesetzlich verboten! Glücksspiel kann süchtig machen. Infos unter www.check-dein-spiel.de, BIÖG-Hotline: 0800 137 27 00

LOTTO Mecklenburg-Vorpommern

401517201_001026